

Thema IV

« Wie viele Menschen wohnen denn in uns? Einer oben, einer in der Mitte, einer im Keller? Vielleicht auch einer gefesselt irgendwo in einem verriegelten Kabinett? Ich misstrauere der Psychologie und der Psychoanalyse. [...] Man kann den Dämon des Menschen wohl andeutungsweise beschreiben, aber sezieren kann man ihn nicht [...] Der Dämon bleibt: Schmerzen, Tod, Liebe, Hass. » (George Grosz)

Tür auf und herzlich Willkommen im Seelenhaus! Eine kurze Führung durch unsere Seele zeigt: Freuds „Es“ lebt im Keller das „Über-Ich“ im Dach und das „Ich“? - das haust irgendwo dazwischen. Aber halt! Schauen wir uns doch unser Ich einmal genauer an. Da sind die Triebe, die uns lenken wollen, und die Normen, die unsere Handlungen wiederum einschränken. Aber was ist das? Dieses „Etwas“ in unserem Inneren - etwa ein Dämon?

Aber ein Dämon, was ist das genau? Nun, der Dämon ist nichts Negatives, auch wenn wir alle damit ein böses Wesen verbinden, das im Innern des Menschen haust und uns zu schlechten Handlungen verleitet. Der arme Dämon ist doch eigentlich nichts anderes als eine innere Stimme, die uns lenkt.

Das „Ich“ wird also vom Über-Ich und vom Es hin und her kommandiert, aber eigentlich macht es nur das, was der Dämon in uns entscheidet. Dann muss man sich wohl entscheiden. Da wir unser Augenmerk ja auf den Dämon richten wollen, muss **Freud** erst einmal zur Seite gelegt werden. Zum Thema „Dämon“ fällt mir da ein ganz anderer ein, nämlich **Sokrates**. In der *Apologie des Sokrates* wird beschrieben: „Die weissagende Stimme, die sich sonst gewöhnlich in mir regt, die dämonische, hat sich in der ganzen früheren Zeit sehr oft und auch bei ganz unwichtigen Dingen bemerkbar gemacht, wenn ich im Begriff stand, etwas Verkehrtes zu tun.“ Hier ist es ganz offensichtlich, dass der Dämon kein Störenfried, sondern eher ein Helfer ist, ja sogar das Gewissen höchst persönlich. Alle, die keinen Dämon haben, müssen selber herausfinden was richtig und falsch ist? - Pech gehabt, würde ich sagen. Da hat der alte Sokrates aber etwas Tolles gehabt. Da stellt sich die Frage, ob Sokrates bei schwierigen Entscheidungen einfach nur seinen Verstand genutzt hat oder ob er tatsächlich eine solche Stimme hören konnte. Trägt dann jeder Mensch einen solchen Dämon in sich und wenn nicht, wie bekommt man ihn dann?

Zur ersten Frage: **Protagoras** meinte: „Der Mensch ist das Maß aller Dinge“ und **Mirandola** war der Auffassung, dass der Mensch Bildhauer seines eigenen Lebens ist. Ist es dann überhaupt möglich diese Thesen zu befürworten und gleichzeitig an eine dämonische innere Stimme zu glauben? Meiner Meinung nach nicht. Denn ein Mensch, der sich nur von einer nicht bestimmbar, nicht greifbaren Stimme leiten lässt, ist nicht das Maß aller Dinge. Man müsste den Satz umformulieren: „Die dämonische Stimme in mir ist das Maß aller Dinge“. Klingt merkwürdig, oder? **Nietzsche** hätte wahrscheinlich behauptet, dieser Mensch sei schwach, verwirrt und nicht zielorientiert. Wenn der Mensch seinen Verstand einsetzt, dann ist er der Bildhauer seines Lebens. Selbst das Bauchgefühl, auf das man ruhig hören sollte, ist nicht dämonischer Natur, sondern nur die Verarbeitung von gesammelten Erfahrungen.

Ist also jeder Mensch von einem Dämon besessen oder nicht? Ich denke schon! Nur, dass es kein Dämon ist. Es ist der Mensch, wie er leidet und lebt. Bei jeder Handlung müssen wir eine Entscheidung treffen und dabei verlässt man sich auf Erfahrungen, den menschlichen Verstand und Sinneswahrnehmungen. Da ganze Paket ist wichtig. Dieses Paket dann Dämon zu nennen, ist falsch.

Aber warum suchen die Menschen nach etwas Unbeschreibbarem in unserer Seele, nach verschiedenen Menschen, die in uns wohnen, nach Dämonen, die man nur beschreiben, aber nicht sezieren kann?

Hier kommt die Psychoanalyse ins Spiel. Die Psychoanalyse versucht die Seele eines Menschen zu enträtseln. Dabei gehe ich nicht von psychischen Störungen als Folge von Gewalt oder Ähnlichem aus. Denn solche Taten wurden von Menschen begangen und gewiss nicht von einem Dämon. Ein anderer Mensch kann nicht in uns sein. Ein komplettes Wesen. Dieser andere Mensch könnte auch wieder einen Dämon besitzen. Schon verliert man sich im Unendlichen und in einem Gewirr, das nicht zum Ziel führt. Behauptet ein Mensch, dass das, was er getan hat, ein anderer Mensch ihm befohlen hat, schiebt man die Schuld von sich. So ist vielleicht auch die negative Bedeutung eines Dämons entstanden. Alles, was ich getan habe, war der Wille meines Dämons. Man kann diesen Dämon zügeln, vielleicht in die Tiefen der Seele verbannen, aber niemals vertreiben. Das ist natürlich bequem. Aber nein! Man selbst trägt die volle Verantwortung für seine Taten.

Ich komme also zu dem Schluss, dass der Mensch, soweit er keine neurologische Störung hat, keine dämonische Stimme in sich trägt, schon gar nicht andere Menschen. Man ist ein Mensch. Was für einen Sinn würde es machen, einen schlechteren Teil von sich in ein Kabinett der Seele zu verbannen. Alle Eigenschaften des Menschen, ausnahmslos zusammengeführt, machen erst die gesamte Person aus. Einem Dämon Entscheidungen zu überlassen, heißt das Denken abstellen. Die Welt da draußen - „Schmerzen, Tod, Liebe, Hass“ - einem Dämon zuzuschreiben, heißt, sich der Verantwortung (sowohl positiv, als auch negativ) entziehen zu wollen.

Wenn der Mensch das Maß aller Dinge ist, dann ist er stark, mit all seinen Stärken und Schwächen, positiven und negativen Seiten, auch wenn man Letztere manchmal vergessen möchte. Aber gerade das Erinnern bessert uns. Ich bin der Mensch, und die Welt passiert - auch ohne einen Dämon.